

Calmer Calwblatt

Nr. 64 Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G. W. Kleinanzeigen 5 G. W. Auf Sammelanzeigen kommt ein Aufschlag von 100%. Samstag, den 15. März 1924. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 45 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 45 Goldpfennig ohne Beleggeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Der Völkerrundrat, dessen Reiheneinrichtung wir bekanntlich unsere ganze Zukunft unterstellen sollen, hat die polnischen Ansprüche, Munitionslager im Freistaat Danzig errichten zu dürfen, genehmigt, und zwar gegen den ausdrücklichen Protest der Vertreter Danzigs.

Der französische Franken bessert sich täglich, seit von England und namentlich von Amerika Zusicherungen bezüglich der Gewährung von Anleihen gegeben wurden. Das Bankhaus Morgan teilt mit, daß von allen Seiten ihm Geld angeboten werde, nicht nur aus wirtschaftlichem Interesse für Deutschland, sondern aus Gründen der Freundschaft und der Solidarität. — Wir haben an dieser Einstellung der amerikanischen Finanzwelt zu Frankreich noch nie einen Zweifel gehegt.

China und Rußland haben ein teils politisches, teils wirtschaftliches Abkommen geschlossen.

Die Reichstagswahlen werden auf 4. Mai festgesetzt.

Das Reparationsproblem.

Poincaré's Politik bleibt bestehen.

Paris, 14. März. Zu Beginn der gestrigen Nachmittagsitzung des Senates waren die Tribünen stark überfüllt. Das Publikum besaarte sogar die Zugänge zu den Tribünen. Der Generalsekretär für den Sanierungsentwurf, Béranger, verbreitete sich eingehend über die Stellungnahme des Finanzausschusses zu dem von der Kammer angenommenen Entwurf. Der Berichterstatter erklärte, es sei keine Stunde verloren worden, um den Gesetzentwurf über die Kriegsschadensabfertigungen und den Steuerentwurf zu prüfen. Der Ausschuh habe mit der Regierung zusammengearbeitet. Er könne aber der Regierung nicht das Recht zubilligen, Gesetze zu machen, zu deren Erlaß das Parlament ausdrücklich durch die Verfassung berechtigt sei. Wir Republikaner wünschen der Verfassung treu zu bleiben, die es Frankreich gestattet hat, sich nach 1870 wieder emporzuarbeiten, und die es ihm erlaubt hat, die Krise von 1914 zu überwinden. Wir fordern von dem Senat, den von der Finanzkommission vorgelegten Text anzunehmen, der es ermöglichen soll, eine Milliardenersparnis zu machen, und wir verlangen gleichzeitig von ihm, einen Antrag anzunehmen, der zum Ziele hat, die neuen Einnahmequellen zu bestimmen, deren Ertrag dazu dienen soll, die Zinsen der Reparationschuld zu bezahlen, die angeblich Deutschland bezahlen muß, die es aber bis jetzt nicht bezahlt hat. Der Berichterstatter kritisierte im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen die 20prozentige Steuererhöhung, die er als Verlegenheitsmaßnahme bezeichnete. Das Programm Frankreichs müsse sein, Deutschland im Einverständnis mit den Alliierten zum Zahlen zu bringen. Deutschland müsse den Zahlungsplan vom April 1921 ausführen, d. h. jährlich 2 Milliarden Goldmark bezahlen. Auf alle Fälle müsse der deutsche Steuerzahler eines Tages an die Stelle des französischen Steuerzahlers treten, der jetzt für 6 Milliarden neuer Steuern aufkommen müsse. — Nach dem Berichterstatter ergriff Ministerpräsident Poincaré das Wort zu einer Verteidigung der Regierungsmassnahmen gegen die Krise des Franken. Auch ein neues Kabinett werde nicht von der bisherigen Politik abgehen, denn Senat und Kammer würden dies niemals zulassen. Trotz der Kampagne der Spekulanten gegen den Franken sei es möglich gewesen, mit Hilfe von Krediten von England und den Vereinigten Staaten den Kampf unter den günstigsten Umständen aufzunehmen. Alle psychologischen Momente sprächen für den Franken. Aber auch die Wiederherstellung der Industrie in den verwüsteten Gebieten führe dem Lande neue Reichthümer zu. Die Schlacht könne aber nur zu Ende geführt werden, wenn dem Gegner die Möglichkeit genommen sei, das Budget Frankreichs zu kritisieren. Für das Jahr 1923 ergebe sich ein Ueberschuh von 657 Millionen Einnahmen aus der Ruhrbesetzung. Die Gesamteinnahmen für 1924 würden 4 Milliarden Papierfranken ergeben, die Ausgaben aber nur 1 Milliarde, sodaß also annähernd 3 Milliarden für die Reparationen übrig blieben. Frankreich denke nicht daran, die produktiven Wälder, die es wegen des Verfallsens Deutschlands habe in Besitz nehmen müssen, gegen weniger produktive Wälder auszutauschen. Wir handeln, sagte Poincaré, für das Konto aller Alliierten und wir verlangen für uns nur 52 % Anteil. Der Ministerpräsident schloß: Unsere Beziehungen zu unseren Alliierten sind ausgezeichnet und nichts in der internationalen Lage rechtfertigt die Frankentriefe. Auch die anderen Länder, die mit uns die Sache des Rechtes verteidigt haben,

haben uns ermunternde Beweise ihrer Sympathie gegeben. Sehen wir jetzt der Wirklichkeit ins Auge! Jeder muß arbeiten und die Faulheit muß als ein soziales Verbrechen gebrandmarkt werden. Die Spekulanten gegen den Franken werden bald ihre Verluste ausrechnen müssen. Frankreich wird noch einmal mehr zeigen, daß es seiner Tugenden würdig ist und solcher Opfer fähig ist, um nach einem Krieg, für den es nicht verantwortlich ist, seine Stellung in der Welt wieder einzunehmen. Nach der Rede des Ministerpräsidenten wurde die Fortsetzung der Diskussion auf heute vormittag 9 1/2 Uhr vertagt.

Die französische Lügenpropaganda.

Berlin, 14. März. In den französischen Blättern findet sich die Behauptung, die deutsche Regierung fordere für 1924 einen Kredit von 4 Milliarden Franken für die Reichswehr und damit mehr als Frankreich für die Zwecke seiner Wehrmacht ausgegeben habe. Um zu diesem Ergebnis zu kommen, hat man in Paris die Ausgaben für die Polizei mit denen für die Reichswehr zusammenaddiert und so bei dem geringen Wert des Franken die Summe von 4 Milliarden errechnet. Tatsächlich hatte der Voranschlag für den Haushalt von Heer und Marine, wie er den Kommissionen der Sachverständigen vorgelegt wurde, die Ausgabe von 450 Millionen M vorgesehen, die inzwischen um 20 Millionen gekürzt wurde. Der französische Voranschlag für Rüstungsausgaben war auf sechs Milliarden Papierfranken veranschlagt zu einer Zeit, wo sich der Dollar zum Franken wie 15:1 verhielt, also der Goldfranken drei Papierfranken entsprach. Demnach gibt Frankreich für seine Rüstungszwecke 2 Milliarden Goldfranken aus, also mehr als das Vierfache wie Deutschland. Bei dem Vergleich ist überdies noch in Rechnung zu stellen, daß Deutschland durch den Vertrag von Versailles gezwungen ist, das so unvergleichlich teurere Freiwilligenheer zu unterhalten, während Frankreich sein Heer auf Grund der Zwangsdienspflicht ergänzt und außerdem ein sehr großer Teil der französischen Armee in den besetzten Gebieten auf deutsche Kosten lebt! Frankreichs Bestand an Unteroffizieren und Mannschaften beträgt etwa 700 000 gegen 94 807 Mann in Deutschland. Frankreich hat 142 Generalleutnants, Deutschland 13; Frankreich hat 299 Generalmajore, Deutschland 25; Frankreich hat 748 Obersten, Deutschland 105; Frankreich hat 1296 Oberstleutnants, Deutschland 190; Frankreich hat 4986 Majore, Deutschland 3080. Die Behauptungen der französischen Presse sind also ein durchsichtiges Spiel mit dem gesunkenen Wert des französischen Franken, das offensichtlich dazu bestimmt ist, die Offenheit dieser Zeitungen in der Reparations- und Sicherheitsfrage zu unterstützen, das aber die Tatsachen nicht aus der Welt schaffen kann.

Mussolini über die Reparationsfrage.

Rom, 15. März. Im Ministerrat gab gestern Mussolini ein Exposé über die äußere Politik Italiens und über die letzten Italien gebührenden Ereignisse, so besonders über die mit den Vereinigten Staaten, Frankreich, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Spanien, Oesterreich, Albanien, Rußland und Jugoslawien getroffenen Abmachungen. Zur Reparationsfrage übergehend wies Mussolini darauf hin, daß ihre Erledigung nach Erstattung der Sachverständigengutachten in ein entscheidendes Stadium treten werde, und erklärte, der Standpunkt Italiens in dieser Angelegenheit sei bekannt und finde in der gegenwärtigen Sachlage seine Rechtfertigung. — (Dieser Standpunkt Italiens besteht darin, den Franzosen mögliche Freiheit zu lassen, damit Frankreich andererseits Kompensationen auf anderem Gebiete gewährt.)

Der interalliierte Untersuchungsausschuh in der Pfalz. Paris, 13. März. Nach einer Havasmeldung aus Speyer hat der von der Rheinlandkommission eingesezte interalliierte Untersuchungsausschuh heute vormittag den Bischof von Speyer und den Vorsitzenden des evangelischen Konsistoriums empfangen. Am Nachmittag begab sich der Ausschuh nach Pirmasens, wo er mit verschiedenen Persönlichkeiten Rücksprache nahm und die

Reichstagsneuwahl am 4. Mai

Berlin, 14. März. Der Reichspräsident verordnete auf Grund des § 6 des Reichswahlgesetzes, daß die Hauptwahl zum Reichstag am 4. Mai stattfindet.

gleiche Enquete veranstaltete wie in Speyer. Von Pirmasens wird sich der Ausschuh nach Kaiserslautern begeben, dort übernachten und die Untersuchung fortsetzen. Bis jetzt fügt Havas hinzu, hat der Ausschuh nur mit den Beamten Rücksprache genommen. Er wird auch Besprechungen mit verschiedenen pfälzischen Industriellen haben.

Das amerikanische Solidaritätsgefühl mit Frankreich.

Paris, 14. März. Die Zeitungen melden aus New York, daß das Bankhaus Morgan mit Telegrammen von Banken aus allen Teilen des Landes überschwenmt werde, die den Wunsch äußern, sich an den Krediten zugunsten Frankreichs zu beteiligen. Einer der bekanntesten Bankiers erklärte, daß die amerikanischen Finanzleute geneigt sind, Frankreich eine Anleihe zu gewähren, nicht nur, weil sie die großen Interessen, welche sie in Frankreich besitzen, wahren wollen, sondern auch um ihr Solidaritätsgefühl mit Frankreich zu bekunden.

Maßnahmen der Rheinlandkommission gegen die Ausfuhr französischer und belgischer Geldes aus dem Rheinland.

Koblenz, 15. März. Die Rheinlandkommission beschloß, die Ausfuhr von belgischem und französischem Geld aus dem besetzten Gebiet zu verbieten, außer über die deutsch-französische, deutsch-belgische, deutsch-luxemburgische und deutsch-luarländische Grenze.

Der „neutrale“ Völkerrundrat genehmigt den Polen Munitionslager in Danzig.

Genf, 14. März. In der heutigen Nachmittagsitzung des Völkerrundrats wurde nach längerer offizieller Besprechung über die heute Mittag abgebrochene Danziger Krise ein Antrag des Berichterstatters angenommen, der entgegen den Wünschen der Danziger Bevölkerung einen Lagerort für polnische Munition auf der Werderplatte vorsieht. Außerdem genehmigte der Rat den Vorschlag des Berichterstatters, der über den ursprünglichen Antrag hinausgehenden polnischen Forderung insofern entgegenkommt, als Polen gestattet wird, in der Ueberansszeit sechs Monate lang auf der Insel Holm nördlich von Danzig Kriegsmaterial zu landen. Der polnische Vertreter, Admiral Zwierzowski, behielt sich aber ausdrücklich die Zustimmung des Finanzministers zu dem Abkommen vor und verlangte, daß Polen das Recht zugestanden werde, gegebenenfalls nach Ablauf der sechs Monate eine Verlängerung für die Benutzung der Insel Holm zu erhalten, was der französische Vertreter im Rat dadurch unterstützte, daß er erklärte, der Rat solle zu gegebener Zeit zu dieser Frage Stellung nehmen. Angesichts dieses Ansinnens des polnischen Vertreters, das die Gefahr einer weiteren Benutzung der Insel Holm durch Polen heraufbeschwor, verwies der Präsident des Danziger Senats, Dr. Sahn auf die ganze Gefahr des neuen Antrages. Es bestehe kein Grund, Polen für sechs Monate ein Recht zuzubilligen, von dem es in den letzten zwei Jahren keinen Gebrauch gemacht habe. Branting, dem Lord Parmore beipflichtete, stellte fest, daß er dem Antrag nur dann zustimmen könne, wenn eine Verlängerung über sechs Monate hinaus ausgeschlossen sei. Der Antrag wurde angenommen, worauf Dr. Sahn noch einmal das Wort verlangte und ernstlich und eindringlich namens der Regierung der Freien Stadt Danzig jede Verantwortung, die aus dem Beschluß des Völkerrundrats erwachsen könne, ablehnte. — Die Zustimmung des schwedischen „Sozialisten“, Herrn Branting, zu dieser Vergewaltigung ist typisch für den Charakter des „internationalen“ Sozialismus.

Die „Humanität“ über die finanziellen Beziehungen der französischen Presse zum zarischen Reich.

Paris, 13. März. (Wolff.) Die kommunistische „Humanität“, die vom 5. 12. 23 bis zum 18. 1. 24 täglich aus den nachgelassenen Korrespondenzen des russischen Finanzagenten Kassałowitsch in Paris den Beweis finanzieller Beziehungen führender Organe der französischen Presse zu der Regierung hat erbringen wollen, beginnt heute mit einer neuen Serie von Enthüllungen. Im Mittelpunkt dieser Enthüllungen stehen wiederum Berichte Kassałowitschs. Heute wird vor allen Dingen der „Matin“ genannt, Boris Souvarine, der die veröffentlichten Briefe kommentiert, stellt weitere Enthüllungen in Aussicht.

Eine Friedensfondierung der Obersten Seeresleitung im Frühjahr 1918.

Berlin, 14. März. Der 2. Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses beim Reichstag hat in seiner gestern abgehaltenen Sitzung zu dem Friedensschritt, den der damalige Chef der Auslandsabteilung der Obersten Seeresleitung, Oberst v. Haefken, im Frühjahr 1918 in Haag unternahm, nach Erwägung der damals obwaltenden Umstände eine Feststellung getroffen, die auf die Schlussfolgerung hinausläuft: Es ist nicht von ausschlaggebender Bedeutung, daß Herr v. Haefken es unterlassen hat, die politischen Stellen von seiner Unterhaltung mit dem amerikanischen Mittelsmann zu benachrichtigen, da die amerikanischen Forderungen nicht geeignet waren, die deutsche Regierung zu Verhandlungen zu ermutigen. Nach alledem kann von einer verpackten Friedensmöglichkeit wohl nicht die Rede sein.

Ausland.

Trohende Hungersnot in Albanien.

Genf, 13. März. In Beantwortung des albanischen Hilfeges zur Unterstützung angefißt der durch die Witterung hervorgerufenen Hungers- und Wirtschaftsnote beschloß der Rat, die Völkerverbandsmitglieder um Hilfeleistung zu ersuchen und außerdem Albanien 50 000 Schweizer Fr. zur Verfügung zu stellen. Ein vom gemischten Ausschuß des Internationalen Kreuzes und der Rote-Kreuz-Liga zu bezeichnenden Vertreter des Völkerverbands soll dem Hilfsfonds verwahren.

Das Ende des Streits zwischen Vatikan und italienischer Regierung.

London, 13. März. Der „D. Express“ will von einer Lösung des seit 1870 zwischen dem Papst und der italienischen Regierung bestehenden Streites wissen, deren Bedingungen folgende seien: Die italienische Regierung übergibt dem Papst den gesamten vatikanischen Hügel und baut auf eigene Kosten einen Palast oder eine Reihe von Häusern zur Unterbringung des Kardinalkollegiums. Der Heilige Stuhl übergibt der italienischen Regierung die augenblicklich zerstreut liegenden Wohnungen der Kardinäle. — (Der Streit war deshalb ausgebrochen, weil der Vatikan bis 1870 ein freier Kirchenstaat mit dem Sitz in Rom war, mit den für andere Staaten geltenden Souveränitätsrechten, und von 1870 an die italienische Regierung Rom besetzt hatte. Von jener Zeit her datiert die Auffassung, daß der Papst im Vatikan ein „Gefangener“ sei. Seit einigen Jahren nun scheinen sich die Bestrebungen der Ausöhnung zwischen Vatikan und der italienischen Regierung verstärkt zu haben, so daß wir wohl bald einen Ausgleich erleben werden.)

Deutschland.

Eine neue politische Projektionaktion.

Berlin, 15. März. Wie das „B. Tgl.“ zu dem Untersuchungsvorgang in der Affäre Thormann-Grandel wegen des Mordplans gegen den General v. Seeckt erfährt, liegen nunmehr die ärztlichen Gutachten über die beiden Beschuldigten vor. Sowohl Thormann, als auch Dr. Grandel werden für durchaus zurechnungsfähig und daher für voll verantwortlich erklärt. Damit ist das Untersuchungsverfahren abgeschlossen. Die Gerichtsverhandlung wird in einigen Wochen vor der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin stattfinden. Das Blatt mißt dem Prozeß große politische Bedeutung bei, da Dr. Grandel in der Voruntersuchung ausgesagt habe, das Attentat gegen General von Seeckt sei nur als Einzelhandlung eines Umsturzplanes gedacht gewesen, über den auch mit Rahr Verhandlungen gepflogen worden seien.

Die neuen Silbermünzen.

Berlin, 14. März. Die Blätter erfassen von zuständlicher Seite, durch die Ausprägung von Silbermünzen sei eine Inflation nicht zu befürchten. Die Silbermark sei an die offiziell nicht vorhandene Goldmark angeschlossen und gelte als Scheidemünze eines gesetzlichen Zahlungsmittels. Ihr Feingehalt entspreche dem der englischen Silbermünze.

Berlin, 15. März. Wie die Blätter mitteilen, wird in den nächsten Wochen mit der Ausgabe der neuen Silbermünzen zu 1, 2 und 3 M begonnen werden. Während der Goldwert der alten Reichsmarkstücke 40 S betrug, werden die neuen Markstücke nur einen Wert von 25 Goldpfennig haben.

Auswirkungen des Hafenarbeiterstreiks in Hamburg.

Berlin, 13. März. Infolge des Hafenarbeiterstreiks in Hamburg liegt, nach einer Blättermeldung, bereits eine große Anzahl von See angekommener Schiffe an den Quais und im Strom, die nicht gelöscht werden können. Bisher sind insgesamt 539 Mitglieder der Technischen Nothilfe zur Lösung leicht verderblicher Lebensmittel eingesetzt worden. In Bremen ist es zwischen demonstrierenden Hafenarbeitern und der Polizei zu Zusammenstößen gekommen.

Berlin, 14. März. Nach einer Blättermeldung aus Hamburg wird der große amerikanische Dampfer „Pittsburgh“, der gestern mit Lebensmitteln beladen, von Newyork in Hamburger Hafen eingetroffen ist, von 200 Werkstudenten entladen. Am Dienstag wird das Schiff entladen sein und dann von den Studenten in ein Dock der Vulkanwerft gebracht werden. Ruhestörungen seitens der streikenden Hafenarbeiter sind bis jetzt nicht vorgekommen.

Eine fürchterliche Verzweiflungstat.

Berlin, 15. März. In Neukölln durchschnitten die mit ihrem Mann in Scheidung lebende Kaufmannsrau Jygalski ihren beiden 6 und 4 Jahre alten Kindern im Schlaf die Kehle und verletzten sich selbst am Hals schwer. Die Kinder sind tot. Die Frau wurde ins Krankenhaus übergeführt. Sie hatte ein kürzlich neu geborenes Kind verbrannt und beführte Anzeige durch Hausbewohner.

Diebstreife.

Berlin, 14. März. Der verheiratete Postkellnermeister Baier hat heute früh seine Geliebte, die Modistin Naite, auf der Straße erschossen. Nach der Tat jagte er sich selbst eine Kugel in die Schläge, die ebenfalls seinen Tod herbeiführte.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. März 1924.

Vom Rathaus

* Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göbner fand am Donnerstag nachmittag eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Der Vorsitzende machte Mitteilung über die Tätigkeit der Kommission, die hinsichtlich der beschlossenen Beschaffung eines Dieselmotors die nötigen technischen und finanziellen Unterlagen beibringen sollte. Zunächst sei nochmals die Frage der Einrichtung einer Sammelschiene nach dem Teinacher Werk aufgeworfen worden, die Herren seien aber schließlich einstimmig zur Auffassung gekommen, daß der Beschluß der Anschaffung eines Dieselmotors nicht abgeändert werden sollte, sondern daß die Stadt trotz der nicht ungünstigen Aussichten bei größerem Strombezug von Teinach bei ihrem Beschluß bleiben sollte, um sich selbstständig zu erhalten, und auch für alle Fälle eine Reserve zu besitzen. Bei größerem Strombezug von Teinach hätte man auch einen Gleichrichter mit einem Preise von 32 000 Mark anschaffen müssen. Sollte die geplante Verbindung des Gemeindeverbands Teinach mit den württ. Ueberlandwerken im Zusammenhang mit dem Ausbau der Illerwasserkräfte erfolgen, dann könnte Calw bei Störungen der Ueberlandleitungen vielleicht auch dem Teinacher Werk ausweichen. Im übrigen sei es auch möglich, daß das Teinacher Werk trotz (oder vielmehr wegen) der eventuellen Verbindung mit den Ueberlandwerken eine größere Dampfseeranlage zu errichten gezwungen sei, um allen Gefahren von Störungen gewachsen zu sein. Ueber die Frage, ob ein Kompressorlofer oder ein gewöhnlicher Dieselmotor zu bevorzugen sei, seien Gutachten eingeholt worden, die eine Klarheit herbeigeführt hätten und zwar zu Gunsten des ersteren. Professor Mayer von der Technischen Hochschule Stuttgart erklärte, der sehende Kompressorlose Dieselmotor arbeite nach seinen Untersuchungen in jeder Beziehung einwandfrei. Der Brennstoffverbrauch sei sehr günstig, Anzeichen einer raschen Abnutzung seien nicht in Erscheinung getreten. Der Vorsitzende bemerkte noch zu der Frage, daß der Kompressorlose Dieselmotor heute als modernste Maschine angesehen werde, und auch die Firmen, die seither nur gewöhnliche Dieselmotoren gebaut hätten, würden zum Bau des Kompressorlosen Motors übergehen. Das billigste Angebot lag von der Motorenfabrik Deutz-Köln vor. Der Motor kostete 32 500 M bei günstiger Zahlungsweise. Die dazugehörige Dynamomaschine lieferte die Maschinenfabrik Eßlingen um 7050 M. Die Finanzierung soll durch Schuldaufnahme erfolgen. Mit der württembergischen Girokasse seien Verhandlungen eingeleitet, daß man eine größere Summe von dort zu einem Zinssfuß von 18 % erhalten könne. Es sei aber auch vielleicht Aussicht vorhanden, von privater Seite Geld zu einem angemessenen Zinssfuß bei Garantie der Wertbeständigkeit zu erhalten. Der Gesamtpreis der Einrichtung einschließlich der nötigen Instrumente und sonstiger Zubehörenden wird auf 54 000 Mark berechnet, gegenüber einem ursprünglich angenommenen Preis von 65 000 M. Die Montagelosten gehen dabei wie üblich extra. Die Neuananschaffung wäre bei diesem Preise und bei 30 % Zinssfuß im Jahre 1927 abgeschrieben, bei dem zu erwartenden billigeren Zinssfuß noch früher. Zum Schluß bildete der Vorsitzende noch, daß die Erweiterung des Elektrizitätswerks nicht zu dem Zwecke vorgenommen werde, um das Ansehen des Gemeindeverbands zu schädigen, die Stadt werde beim Gemeindeverband bleiben, man wolle aber für alle Fälle am eigenen Werke einen Rückhalt und eine Reserve haben, wenn bei dem Anschluß des Gemeindeverbands an die Ueberlandwerke Störungen entstehen. Das Kollegium nahm ohne weitere Debatte die Vorschläge an. — Privater Angerer in Hirzau beabsichtigt, die Marmorsteinkaserne am Hirzauer Bahnhof zu erwerben, und darin eine Zentrale der Alpaccafabrik seines Sohnes in Pforzheim zu errichten. Die Zentrale soll etwa 40–50 Arbeitskräfte beschäftigen. Zur Ausführung dieses Vorhabens wünscht Herr Angerer die Zuleitung der Gasleitung nach dem Werk. Er will zunächst für eine Abnahme von 300 Kubikmeter Gas monatlich garantieren bei mindestens 5jähriger Dauer. An den Zuleitungskosten, die auf 1200 M veranschlagt sind, will der Gesuchsteller ein Drittel tragen. Der Gaspreis soll bei Mindestabnahme der vorgenannten Menge Gas 1 Pfennig weniger als der für Hirzau geltende Preis betragen. An den Zuleitungskosten soll der Gesuchsteller mindestens 500 M tragen. — Da die Latrineneerungs- und Verkaufsgebühren in den letzten Jahren so

ntedrig waren, daß man ganz erhebliche Zuschüsse machen mußte, so wurde von der Stadtpflege eine Anpassung an die Friedenspreise beantragt. Bisher betrug die Entleerungsgebühr für 1000 Liter den Stundenlohn eines Latrinearbeiters und die Verkaufsgebühr den Preis für $\frac{1}{4}$ Liter Milch, also die Entleerung 35 Pfg., der Verkaufspreis 5 Pfennig. 1914 hat die Entleerung 2 M gekostet, der Verkaufspreis 50 Pfennig. Es soll nun vom 1. Januar bis 31. März eine Entleerungsgebühr von 1 M verlangt werden, vom 1. April ab aber 2 M, und bis 31. März ein Verkaufspreis von 35 Pfg., ab 1. April 50 Pfg. — Da die Arbeiten am Rietbachweg zur Zeit wegen des hartgefrorenen Bodens nicht weiter geführt werden können, soll zwecks Beschleunigung der Kostendruck der Teuchelweg um 1 Meter erweitert werden. Ein Gehweg soll jedoch nicht angebracht werden. — G. N. E. A. u. d. n. e. m. e. r. fragte im Hinblick auf ein ihm von privater Seite aus einem Bezirkort gemachtes Angebot, ob man jetzt nicht wieder die Milch durch Milchhändler hereinbekommen und verkaufen lassen könnte. Zuerst könne man ja die Abgabestellen beibehalten. Der Vorsitzende erwiderte, er würde jeden Tag begreifen, an dem die Bewirtschaftung aufgehoben werden könne, man werde aber sehr vorsichtig sein müssen. Zur Zeit sei die freie Wirtschaft noch nicht möglich. Den einzelnen Erzeugergemeinden seien immer noch bestimmte Bedarfsgemeinden zugewiesen. Pforzheim müsse heute noch täglich über 2 Wagon Schweizer Milch einführen über die Hälfte des Bedarfs. Die Milchproduktion sei gegenüber der Friedenszeit sehr viel geringer. Nach Eintritt der Grünfütterung seien bekanntlich weitere Erleichterungen in Aussicht gestellt. — G. N. M. a. y. stellte fest, daß der von ihm und G. N. H. r. n. l. e. vor einem Monat angeregte Kauf von Büchsenfleisch zum Preis von 41 Pfg. pro Pfund recht vorteilhaft gewesen wäre, da die von anderen Mitglidern des Kollegiums geäußerte Auffassung das frische Fleisch werde vorerst nicht teurer, sich nicht befähigt habe. Das Fleisch sei heute um 20 Pfg. teurer als damals. Der Vorsitzende bemerkte dazu, daß seine Haltung nicht von der Preisfrage abhängig gewesen sei, sondern von der Ueberzeugung, daß jetzt die Stadtverwaltungen sich mit solchen Geschäften nicht mehr abgeben sollten die besser von den interessierten Organisationen abgeschlossen würden. — Für den in Urlaub gehenden Stadtschultheiß Göbner wird wie seither G. N. D. r. e. i. ß die Stellvertretung übernehmen.

Brandfall.

Auf dem der Bahn gehörigen, mit niedrigem Gestrüpp und Eichen bestandenen Gelände an der Bahnstrecke oberhalb des Bezirkskrankenhauses brach gestern Abend gegen 8 Uhr vermutlich durch Funken aus einer vorbeifahrenden Lokomotive ein Schuppenfeuer aus, das größeren Umfang anzunehmen drohte. Herbeieilenden Leuten, denen die gerabe zum Thing auf die Höhe ziehenden Stadtfelder, getreu ihrem Wahlspruch „Allzeit bereit!“ unter Leitung ihrer Führer tatkräftigen Beistand leisteten gelang es jedoch, das Feuer, das den zahlreichen in der Nähe lagernden frischgeernteten Bahnhofsstellen gefährlich werden wollte und in diesen reiche Nahrung gefunden hätte, einzudämmen und bald völlig zu löschen.

Unglücksfall.

* Der 6 Jahre alte Sohn des „Rappen“-Wirts Morof geriet vor dem elterlichen Hause am Mittwoch unter den Lastkraftwagen der Firma Lutz u. Weiß in Pforzheim. Er wurde von dem Schußblech des vorderen Rades erfaßt und unter den Wagen geschleudert, so daß ihm die hinteren Räder über beide Beine gingen. Die dadurch erlittenen Quetschungen sind sehr bedenklich, namentlich scheint ein Fuß gefährdet zu sein. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Auswanderung aus Württemberg.

Nach der amtlichen Zählung befanden sich unter den 115 000 Auswanderern des Jahres 1923 12 706 Württemberger.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefturse.

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1000 Ma.
1 französischer Franken	193,5 Ma.
1 schweiz. Franken	729,8 Ma.
1 holländ. Gulden	1568,9 Ma.
Reichsindeuziffer	1,03 Bil.
Goldumrechnungsfuß für Steuern	1000 Ma.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S. B.) Stuttgart, 14. März. An der heutigen Börse flaute die Kauflust wieder ab und die Kursbildung gestaltete sich uneinheitlich. Rammg. Bietigheim + 3 (53), Koch Troßingen + 2,5 (20), Verein. Del. — 5 (35), Verein. Filz + 2 (43), Württ. Kattun + 10 (115), Leinen Blaub. + 2 (46), Württ. Metall + 2 (30).

Märkte.

(S. B.) Stuttgart, 13. März. (Vom Wochenmarkt.) Die Richtpreise für heimisches Gemüse sind im Hinblick auf deren Knappheit etwas erhöht worden. Es kosten das Pfund Rotkraut 12–15 S , Kohl 20–25, Winterkohl 10–15, Zwiebel 10–20 und Sellerie 10–40 S das Stück; neue Marktartoffeln kosten bis zu 50 S ; ausländische Eier immer noch 12–13 S . Bei Weichtäfer neigen die Preise nach oben, Komatour 1.40–1.75 M, Rahmkäse 1.40–1.80 M, Münsterkäse 1.75–1.80 M, Camembert 1.75–1.80 M die sechsteilige Schachtel. Auch Fische sind etwas teurer geworden, Schellfische 40–60 S , Cabliau 40 S .

hen mußte,
Friedens-
gebühr für
s und die
die Entlee-
die Entlee-
Es soll
gebilte von
und bis
50 Bg. —
des hartge-
soll zwecks
weg um
nicht ange-
im Bild
gemachten
Händler
77 Büne
erwiderte,
sßung auf
lein müß-
gsh. Den
sämte Be-
noch täglich
Hälfte des
Friedenszeit
jeden best.
— G. N.
rnie vor
zum Preis
oben wäre.
sßerte Auf-
sich nicht
ter als dar-
tung nicht
der Ueber-
solchen Ges-
interessier-
in Urlaub
tlicher G. N.

Früpp und
als des Be-
vermutlich
ein Scha-
te. Herbei-
e Höhe zie-
it bereit!
sßelten ge-
er Nähe la-
eden wollte
ünmen und

rts Morof
unter den
zheim. Er
erfaßt und
e hinteren
erlittenen
scheint ein
noch nicht

den 115 000
er.

rschaft.

Ma.
Ma.
5 Ma.
3 Ma.
3 Ma.
3 Ma.
Ma.

Börse flaute
ete sich un-
offnungen +
43), Württ.
rtt. Metall

Wochen-
e sind im
orden. Es
—25, Win-
—40 3 das
3; aus-
sichtläe nei-
M. Rahm-
Camembert
Fische sind
Tabliau

Stadtgemeinde Calw.
Bergebung
von Schreinerarbeiten.
Für den Schulhausneubau sind die
Schreinerarbeiten zu vergeben.
Zeichnungen und Bedingungen liegen zur Einsichtnahme auf
dem Stadtbauamt auf, wobei die Angebote bis Mitt-
woch, den 19. ds. Mts., abends 6 Uhr, einzureichen sind.
Calw, den 14. März 1924.
Stadtbauamt Calw: Schüttle.

Stadtgemeinde Calw.
Bauarbeiten.
Zum Neubau des Herrn Chr. Trauwein, Fabrikant
hier, habe ich die
**Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-
und Flaschnerarbeiten**
zu vergeben. Pläne, Baubeschrieb und Bedingungen liegen
bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf und wollen An-
gebote bis spätestens Samstag, den 22. ds. Mts., abends
6 Uhr, da, oft abgegeben werden.
Calw, den 14. März 1924.
Die Bauleitung: Riefner.

Schmieh.
**Langholz-
Verkauf.**
Die hiesige Gemeinde bringt am Dienstag, 18. März
nachmittags 2 Uhr
ca. 100 Fm. Langholz
Forsten größtenteils II. u. III. Klasse
im Submissionsweg zum Verkauf.
Verkaufs-Bedingungen und Aufnahme-Register können
auf dem Rathaus eingesehen werden, wo auch die Angebote
abzugeben sind.

Stadtgemeinde Wildberg.
**Laubholz- u.
Stammholz-
Verkauf.**
Am Montag, den 17. März 1924
kommen aus den Stadtwaldungen Kene, Daching und
Ludhabe zum Verkauf:
160 St. Eichen: 2,96 Fm I., 4,37 Fm II., 4,26
Fm III., 11,10 Fm IV., 17,71
Fm V., 7,33 Fm VI. Klasse.
3 St. Weißbuchen: 0,31 Fm V., 0,06 Fm VI. Kl.
8 St. Ahorn: 0,70 Fm V., 0,51 Fm VI. Klasse.
5 St. Birken: 0,52 Fm VI. Klasse.
2 St. Erlen: 0,19 Fm VI. Klasse.
28 St. Linden: 1,11 Fm IV., 1,13 Fm V., 1,54
Fm VI. Klasse.
1 St. Weiden: 0,14 Fm V. Klasse.
erner

Laubholzstangen
Eichen 8 St. I. und 10 St. II. Klasse.
Birken 12 St. I. Klasse.
Linden 11 St. I. und 10 St. II. Klasse.
Aspen 1 St. I. und 7 St. II. Klasse.
Was Holz ist hat dazu eine schöne Ware. Absuhr
günstig. Auszüge sind bis spätestens 14. März bei Forst-
wart Hüter zu bestellen.
Zusammenkunft zum Verkauf vormittags 8 Uhr beim
Rathaus.
Stadtschultheißenamt.

**Heu, Stroh,
Saat- und Speisekartoffeln**
liefert laufend
in jeder Menge und nach jeder Station
Wilh. Binder, Hirsau.
Versteigerung.
Montag, 17. März, nachm. 2 1/2 Uhr, wird auf dem
Eisenbahnhof Calw ein Wagen mit
150 Sack Thomaschlamm
(300 Zentner), meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Calw, den 13. März 1924.
Stadtschultheißenamt.

Georgenäum Calw.
Am Dienstag, 18. März 1924, abends 8 Uhr wird
Herr Th. Eidenbenz aus Wildberg seine
Reiseerlebnisse
in den römischen Katakomben und auf der
Insel Capri schildern.
Hiezu wird jedermann herzlich eingeladen.
Calw, den 12. März 1924.
Der Georgenäumrat.

Radio 10000 Mark
-Freunde
werden neg. höchste Sicherheit
von hiesigem Geschäftsmann
anzunehmen gesucht.
Schriftliche Angebote unter
Nr. 55 an die Geschäftsstelle
ds. Bl. erbeten.
treffen sich am
Dienstag, 18. März
abends 8 Uhr
im Nebenzimmer des
„Badischen Hof“.
Zweck: Gründung
einer Ortsgruppe.

Calw, den 14. März 1924.
Todes-Anzeige.
Nach langem schweren Leiden ist meine
Liebe Mutter
Karoline Schmidt
Weggermeisters-Witwe
heute Nachmittag im Alter von 63 Jahren
sanft in die ewige Heimat hinübergeschwimmert.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Schmidt, Obersekretär.
Beerdigung Sonntag Nachmittag 4 Uhr
vom Bezirkskrankenhaus aus.

Weilderstadt.
Mit dem heutigen Tage habe ich die
Zahnpraxis des Herrn Dentist Teufer
übernommen.
F. Lück, staatl. geprüfter Dentist

Spar- u. Konsumverein Calw e. G. m. b. H.
Erstklassiges
**Weizenfuttermehl, Roggen-
futtermehl, Weizenkleie, Mais**
zu äußersten Preisen.

Prima Anisbrot u. Zwieback
stets reich empfohlen
Hermann Dierlamm, Bäckerei.

Eüchtiges eheliches
Allein-Mädchen
mit guten Zeugnissen für kleine Familie bei hohem Lohn
und sehr guter Verpflegung sofort gesucht.
Frau Gust. Kleinert, Ludwigsburg, Aldingerstr. 31.

Bad Liebenzell.
Fahrnis-Versteigerung.
Wegen Wegzugs verkaufe ich im Auftrag am Montag,
den 17. März vorm. 9 Uhr und nachm. 2 1/2 Uhr gegen
Barzahlung in der Villa Overmann (gegenüber der Post):
versch. Möbelstücke eichen und lackiert,
Betten, Tisch und Stühle, Kleider- u.
Bücherschränke, Korbmöbel, Schreib-
tische, Vorplagmöbel, viele Del- und
Aquarellbilder, Spiegel, Schreibma-
schine, Weckapparat mit Gläsern und
Flaschen, weiß lack. eisernen Liegestuhl,
Faß, Band- u. Küchengerät, sowie
Sonstiges.
Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Stadtinventierer Kolb.

Gebr. Kirchherr, Calw
Fernsprecher Nr. 123 **Krafffahrzeuge** Bahnhofstraße Nr. 402



Sofort lieferbar: 4/16 PS. „Grade“-Automobile
6 20 PS. „Falcon“-Viersitzer
4 14 PS. „Ego“-Zwei- u. Drei-Sitzer
Das elegante „Derad“, 3 PS.
„Cockerell“, 2,5 PS., wassergekühlt
Ersatz- und Zubehör-Telle



**Benzin, Benzol, Motor- und Treib-Oel-
Tankstelle der Firma Carl Christian Keld, Stuttgart.**

Fritz Söll
Baumeister, Wasserbautechniker
Arch.-Büro für Hoch- u. Tiefbau
Bad Teinach
empfeht sich in
Entwurf und Ausführung
von Bauprojekten für Private
Industrie und Landwirtschaft
Wasserwerksanlagen
Straßen- und Wegbauten
Oertliche Bauleitung
Bauberatung, Gutachten u. u.



Anonymer Brief.
Den Damen, die in den
letzten Tagen einen anonymen
Brief über meine Frau zu-
geschickt haben, gebe ich Ge-
legenheit, in persönlicher
Unterredung die Anlegen-
heit zu besprechen, wenn sie
ihre Adresse unter Ziffer 3.
211 bei der Geschäftsstelle
dieses Blattes niederlegen.
Wenn die Damen nicht
den Mut haben, ihre Be-
schuldigungen offen zu ver-
treten, werde ich sofort eine
gerichtliche Unterredung an-
strengen, um die Verleum-
derinnen ihrer gerechten
Strafe entgegenzuführen.
D. S. E. S.

**20 jährig. Frau ein
aus guter Familie
sucht in Calw od.
Umgebung eine
Stelle
als Stütze,
in besser. Haushalt,
wo ihr Gelegenheit
geboden wäre, das
Kochen zu erlernen.
Eintritt kann frühestens am
15. April erfolgen.
Geht. Angebote sind zu
richten unter G. D. 64 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.
Anständiges, jüngeres
Mädchen
in Privathaus als Zweit-
mädchen, für Haus- und
Gartenarbeit auf 1. April
gesucht.
Gelegenheit das
Kochen gründlich zu erlernen.
Gute Bezahlung,
Sohlen und Schürzen frei.
Frau Emmy Böcking,
Wildbad,
Villa Walbjeden.**

Reise-Taschen
mit prima Lederriemen u. Lederböden aus erstkl.
Ganzrohr gearbeitet in 4 Größ. empfiehlt billigt
**Wilh. Frank, Calw, hinter dem
Rathaus.**
Spezialgeschäft für Korbwaren,
Kinderwagen ::: Korbmöbel.

Gewandtes
Mädchen
findet
als Anlegerin
in der Druckerei
ds. Blattes dauernd
Beschäftigung.
Zu baldigem Eintritt eine
landwirtschaftliche
Gehilfin
gesucht, magt zu jung und
kräftig.
Kurhaus Monbadtal,
Bahnhof
Monbad-Neuhausen,
Ami Pforzheim.

Nächster Zeit trifft ein
Waggon
Stroh
in Liebenzell ein u. mit
noch Bestellungen entgegen
W. Binder, Hirsau.
Eine zum Schlachten geeignete
Ziege
verkauft oder veräußert
gegen eine hochachtige.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.
1500 — 2000 Mk.
gegen gute Sicherheit für
pünktlichen Zinszähler
gesucht.
Auskunft durch die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Haarspangen
repariert rasch
und billig
Friseur Odermatt.
Saatbeize
Uspulun
sowie sämtliche
Bekämpfungsmittel
gegen Pflanzenkrankheiten
(wie Mehltau, Blattläuse
u. u.) empfiehlt
Philipp Mast,
Göringen.

Viehbesitzer!
Wenn Ihre Kuh nicht rin-
dert, oder wenn sie öfters
rindert, mit Scheitelaarrsch
oder weigem Fluß behaftet
ist, verlangen Sie kosten-
lose Auskunft von
G. Fr. Köbele,
Langenargen a. B.
Nr. 64.
Niederlage:
Neue Apotheke,
Hartmann, Calw.

Suchen Sie ein Buch



so wenden Sie sich an die
**Buchhandlung
Friedr. Häußler
Calw**

an der Nikolausbrücke
Sie werden dort fachmännisch beraten und bedient.

Nichtvorrätiges wird schnellstens besorgt.

Spar-u. Konsumverein Calw e. G. m. b. H.

Herren-Stiefel
Damen-Stiefel
Damen-Halbschuhe

Konfirmanden-Stiefel

Arbeits-Stiefel
Kinder-Stiefel
Hausschuhe

zu äußerst günstigen Preisen eingetroffen

Gesangbücher

In schöner Auswahl billigst

**C. Bub, Buchbinder, Salz-
gasse.**

Korbmöbel

ganze Garnituren, sowie einzeln
in hell und dunkel

empfiehlt
in bester Qualität zu den billigsten Preisen
Wilh. Frank,

Spezialgeschäft für
Korbwaren · Kinderwagen · Korbmöbel
Calw, hinter dem Rathaus.

Koch- u. Backherde

Emailherde

Haushaltungs-
Artike.

In reichlicher Auswahl und la. Qualität
empfiehlt
Ernst Kröner, Schlosserei, Calmbach.

Badeeinrichtungen

Dejen

Räucherapparate
Klosette

Stickstoff - Phosphorsäure - Kali

Düngemittel

Konkurrenzlos billig

Jakob Kaiser G. m. b. H.
Cannstatt - Stuttgart - Münster a. N.

Niederlage: Ludwig Schmid, Bad Teinach.

Restaurant Schlanderer, Calw.

Morgen Sonntag



Doppel-Bock

Saß-
Anstich

mit prima Rippel

Oskar Schlanderer.



Fußball- wettspiele

Sonntag, 16. März, Windhof

I. Mannschaft F.-B. Calw gegen
III. Mannschaft Stuttgarter Sportfreunde
II. Mannschaft F.-B. Calw gegen
IV. Mannschaft Stuttgarter Sportfreunde.
Beginn 1 und 1/2, 3 Uhr.



Gasthof zur Sonne

Am Samstag und Sonntag

halte ich

Mekel- Suppe



wozu höflich einladet

G. Kreuzberger.

Saalbau zum „Röble“ in Neuhengstett.

Sonntag, den 16. März 1924

Abend-Unterhaltung
mit musikalischen und humoristischen
Darbietungen. Beginn 6 1/2 Uhr.



Bekleidung

Ausstattung

Carl Röchle, Calw.

Zur Konfirmation
passende Geschenke

empfiehlt

Carl Serva,
Fernsprecher 120.

Lichtspieltheater Badischer Hof.

Morgen Sonntag mittag 3 Uhr und abends 8 Uhr

Der alte Gospodar

Sensationsdrama

aus den wilden Bergen Montenegros.

Eddie Polos Abenteuer

im wilden Westen

Ehrlich erworbenes Gut.

Die ägyptische Tänzerin

In der Hauptrolle Edie Lyons, Lee Moran.

Aus der Sammlungsmappe

des Universal-Seren-Magazin

Eine neue Erfindung

auf dem Gebiete der drahtlosen Fernsteuerung

Eine vorbildliche Einrichtung auf dem Gebiete der
Wohlfahrtspiloge.

Kauke auf Entdeckungsreisen

Ein lustiges Abenteuer, festgehalten von Leslie Elton.

10 Akte Riesenprogramm. 10 Akte.

Siehe Reklame am „Badischen Hof“.

Gasth. z. „Röble“, Hirsau.

Morgen Samstag u. Sonntag

Mekel-Suppe

Ausdruck
von Spezial-
Alpirsbacher-
Kloster-
und Zucker-Bräu.

Hierzu ladet ein

H. Bilharz.

Zur Lieferung von
Anthrazitkohlen,
Anthraziteisform,
Ruhrnußkohlen,
Destillationskoks,
Briketts und
Maschinen-Preßtorf

empfiehlt sich bei billigstem Preis u. nimmt
Bestellungen entgegen

Gottlieb Citel.